

Vorwort

Im Zuge eines aktuellen Projektes am Ägyptischen Museum und Papyrussammlung Berlin, vertreten durch die Direktorin Frau Prof. Dr. F. Seyfried, erfolgt derzeit in Kooperation mit Prof. Dr. A. Zink vom Institute for Mummies and the Iceman European Academy/EURAC und dem Radiologen PD Dr. med. A. Huppertz vom Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH Potsdam sowie einem internationalen Team eine Untersuchung aller im Ägyptischen Museum befindlichen menschlichen Mumien.

Die drei Mumien aus dem Grab der Aline konnten auf Grundlage ihrer Untersuchung via Computertomographie im Januar 2016 in ihren bislang publizierten Ergebnissen erstmals neu hinterfragt werden. So stellte sich in der Vergangenheit schon allein die Frage nach dem Geschlecht der Bestatteten. Diese führte seither insbesondere für die Mumie eines Kindes (ÄM 11413) zu den kontroversen Angaben zu einem Mädchen oder einem Jungen. Da jene vor allem auf der Auswertung von Röntgenbildern aus dem Jahr 1989 und bereits 1993 erfolgten CT-Aufnahmen beruhen, sind bislang auch die Todesursachen der drei Individuen ungeklärt. Ein weiterer Aspekt, der ebenfalls im Fokus der neueren Untersuchungen steht, betrifft die Art der Mumifizierung selbst. Diese Fragen sind besonders für die Besucher des Neuen Museums von Interesse, da es sich bei diesen Mumien zugleich um die einzigen handelt, die dauerhaft in der Berliner Ausstellung präsentiert werden.

Hinzu kommt, dass durch neue Fragen und weiterführende Erkenntnisse das Grab mit seinen Funden in einem gänzlich neuen Licht erscheint, was eine Neubewertung des eigentlichen *Status quo* notwendig und lohnenswert macht.

Diese umfassende Betrachtung war nur dank der großzügigen Unterstützung durch zahlreiche Personen möglich. An vorderster Stelle sei die Direktorin der Sammlung, Frau Prof. Dr. F. Seyfried, genannt, die das Vorhaben einer erneuten Erforschung des Grabes der Aline von Anfang an mit großem Interesse verfolgte. Des Weiteren ist die Durchführung der CT-Untersuchung nur dem persönlichen Engagement von PD Dr. med. A. Huppertz zu verdanken, der diese letztendlich auch durchführte sowie an dieser Stelle die ersten Ergebnisse der Auswertung präsentiert. Für das Verpacken der Mumien und Begleiten des Transportes im Januar diesen Jahres habe ich überdies meinen Kollegen, der Restauratorin K. Kerth und dem Depotverwalter F. Marohn, zu danken. Im April war die erneute Unterstützung von Frau Kerth gefordert, denn zu diesem Zeitpunkt erfolgte eine erstmalige fotografische Aufnahme aller Objekte aus dem Grab, welche *bis dato* nicht vorlag. Unter großem körperlichem Einsatz hat unsere Fotografin S. Steiß alle Wünsche berücksichtigt und in gewohnt sorgfältiger Ausführung exzellente Aufnahmen angefertigt – davon kann sich jeder, der die Publikation zur Hand nimmt, überzeugen. Im Zuge von Recherchen für die Erstellung des Manuskriptes erhielt ich zudem tatkräftige Unterstützung von S. Damm. Den Mitarbeitern des Zentralarchivs der Staatlichen Museen verdanke ich die Bereitstellung der Akten zur Einsicht, welche Zeugnis über die Aktivitäten des Ausgräbers Richard von Kaufmann innerhalb der vormaligen Königlichen Museen ablegen sowie darüber hinaus Herrn N. Seethaler von der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte für die Akteneinsicht.

Ein Bild im doppelten Wortsinn von Richard von Kaufmann ist J. Prüfert von der Staatsbibliothek zu Berlin/Preußischer Kulturbesitz zu verdanken.

Meinem Kollegen R. Kuhn verdanke ich zahlreiche Hinweise und Unterstützung bei der Erstellung der Karte sowie der Rekonstruktionszeichnungen des Grabes. PD Dr. J. Moje, meinem Kollegen und Mitautor, sind des Weiteren fruchtbare Diskussionen zu einzelnen Aspekten aus dem Grab zu verdanken. Darüber hinaus ist einem weiteren Kollegen,

M. Gerhardt, zu danken, der sich bereitwillig mit J. Moje über die Strukturen griechischer Grabstelen ausgetauscht hat.

Ferner sei allen Autoren, die mit ihrem Wissen und ihrer Expertise wesentlich zu neuen Erkenntnissen und zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben und nicht zuletzt Frau M. Würfel vom Dr. Ludwig Reichert Verlag für die Unterstützung bei der Gestaltung des Buches gedankt.

J. Helmbold-Doyé

